

Der „Spion“ klärt den Fall auf

Von Rüdiger Fritz

Es waren nur Satzketzen des Textes auf der Postkarte, die ich lesen konnte. Sütterlin-Schrift war vor meiner Zeit. „Deutschland ... am Donnerstag 3 Preise erhalten. Wir kommen am Montag ... um 10 Uhr heran.“ Die Karte von den Olympischen Spielen 1896 in Athen unterschrieben „Berthold“ und „Alfred“. Das können nur die deutschen Ruderer Berthold Küttner und Alfred Jäger sein, ahnte ich. Beim Blick in die Chronik stieg die Zuversicht: An besagtem Montag sollte in Phaleron bei Athen um 10 Uhr die Regatta beginnen.

Eine Übersetzung des Textes musste her. Also nichts wie hin in die Sütterlinstube in Halle (Saale), in der ein Verein mit etwa 25 betagten Mitgliedern seine Hilfe anbietet. Die Vorsitzende, deren Vitalität ihre 86 Lebensjahre überspielte, warf einen Blick auf die Karte. „Schwierig zu lesen“, gab sie zu. „Ein Fall für unseren Spion.“ Diese so titulierte Dame nahm die Kartenkopie und reichte mir eine Viertelstunde später ihre handschriftliche Fassung. „Das scheint Ihnen sehr zu gefallen“, erriet sie. Klar, wenn man erfährt, dass die Ruderer im Stadion die Olympiasiege deutscher Turner erlebten und für sich das Gleiche erhofften, dass das Stadion immer gefüllt und der König nebst Familie stets vertreten war.

Die stürmische See ließ keine Ruder-Wettkämpfe zu. Der Berliner Doppelzweier Küttner und Jäger befuhr mutig, aber außerhalb der Wertung, als einziges Boot die Strecke. Mich regte die Karte an, einen Kurs in Sütterlin-Schrift an Halles Volkshochschule zu belegen. Die Lehrerin war für mich ein bekanntes Gesicht - die Chefin der Sütterlinstube. „Wenn Sie künftig etwas nicht lesen können“, sagte sie, „denken Sie daran: Wir haben einen Spion.“



Griechische Ganzsachenkarte 5 Lepta mit korrekter Zusatzfrankatur 5 Lepta für das Ausland mit einer Olympia-Marke. Stempel Athen 1 vom 29. März 1896, dem fünften Tag der Spiele. Die Ruderer Berthold Küttner und Alfred Jäger schickten sie nach Berlin.